

**Die aussergewöhnliche Geschichte von Gersau  
für die tapferen Reichsritter, die edlen Reichsfrauen, Gäste des  
„Unüberwindlichen Grossen Rates zu Stans“  
am Samstag, 11. Juni 2022, anlässlich Sommerausflug in die  
„altfrye Republik“ Gersau**

**Gersau in Zahlen  
(Stand 31.12.2021)**

24 km<sup>2</sup> gross  
435 m ü M

Gersauer Stock 1452, Rigi Scheidegg 1656, Rigi Hochfluh 1699  
tiefste Stelle des Vierwaldstättersees: 220m zwischen Gersau und Beckenried

2400 Einwohner, mehrheitlich röm. katholisch

38 Landwirtschaft Land- und Forstwirtschaftsbetriebe  
26 Handel und Gewerbebetriebe  
132 Betriebe im Dienstleistungssektor und Tourismus

180 Schulkinder : 2 Kindergärten, 1- 6 Primarschule, 1. und 2. Real und Sek, die 3. in Brunnen  
Bergbus bringt die Schüler vom Gschwänd (1000 müM) zum Dorf hinunter und wieder hinauf  
Neue, grosszügige Schule "Sunnäfang" mit Aula und Sportanlagen

Übernachtungen: Hotel ca. 11 000  
Jugendherberge 13 000  
Zimmer/Wohnungen 4 000

668 ausländische Staatsangehörige (269 Deutschland, 35 Italien, 31 Ungarn)

Das Dorf Gersau liegt vor Wind und Wetter geschützt am Südhang der Rigi, eingerahmt von Zillistock und Hochfluh im Osten und Gersauerstock im Westen auf einem Geschiebekegel am Ufer des Vierwaldstättersees. Die Landschaft wurde vom eiszeitlichen Aaregletscher geformt, der vom Grimsel her durch das heutige Reusstal, über die Stützberge (Treib-Seelisberg-Beckenried) und über dem See in der Höhe des Fälmisegg (1176 m.ü.M.) in Richtung Luzern lief. Das Kirchenfluhloch ist ein vom Eiszeitwasser geformte Höhle.

Diese herrliche, heimlich versteckte Gunstlandschaft hat die geschichtliche Entwicklung des Dorfes und seiner Bewohner wesentlich begünstigt und beeinflusst. Gerade weil Gersau abgelegen, unbedeutend und keiner wirtschaftspolitischen Auseinandersetzung wert war, geriet es mit keinem machthungrigen Nachbarn in Konflikt und konnte so eine politische Eigenentwicklung erhalten bis zur Französischen Revolution.

Es ist ungewiss, ob Gersau eine keltische Siedlung ist. Von den 17'000 Jahren seit der Eiszeit liegen etwa 15'000 Jahre im Dunkeln. Urwälder bedeckten die Landschaft. Früh zu erkennen sind alemannische Formen der Rodung, Streusiedlung, Dreifelderwirtschaft und Allmendregelung. Im Dorfführungseegrund vor Gersau wurde ein Skramasax, ein Hiebmesser aus dem 7. Jahrhundert

gefunden. Damals wurde also an günstigen Stellen der Urwald gerodet. Die Flurnamen Rüteli, Rütlen, Stockli, Brand, Gschwänd, Schwändi, Schlag, Hostet, Ebnet, Berchtrüti bezeugen es.

Der Name Gersau (Gerisouw, Gersowe, Gersaw) könnte vom keltischen guers, gers (Wert) und owe, awe (Au, Wiese, Weide) in der Bedeutung von wertgeschätzter, wertvoller Au abgeleitet werden. Möglich wäre auch, dass der erste Siedler ein Gero aus dem Stamm der Speerträger war. Besser gefällt mir die Wortdeutung: Au am Felsen. War doch die ursprüngliche Besiedlung (Fischer und Bauer) im Bereich der Kirche beim See am Fuss der Kirchenfluh und abseits der immer wieder verheerenden Wildbäche: Dorfbach und Sagenbach.

Die erste urkundliche Erwähnung von Gersau findet sich im Stifterbuch des Klosters Muri. Es ist dort bei der Einweihung der Klosterkirche im Jahre 1064 vermerkt: Gersouwe per totum - Gersau insgesamt, mit allem.

Das Kloster hatte den Hof Gersau als Stiftungsgut im Jahre 1027 von den Grafen von Lenzburg erhalten. Als Gotteshausleute hatten die Gersauer jährlich am Andreastag (30. November) Abgaben zu entrichten: Fische, Käse, Ziegen, Schafe, Wolle, Felle, Nüsse. Doch es dürfte ihnen unter dem Krummstab gut ergangen sein. Viele Siedler wurden damals freie Bauern. So konnten die Gersauer die grosse Alp Balanken Planggenalp in Engelberg kaufen.

Mit dem Aussterben der Lenzburger (1172) und Kiburger (1264) wuchs die Macht der Habsburger. Mit der Erschliessung der Schöllenschlucht und des Gotthardpasses um 1200 als kürzesten Weg nach Italien geriet die Innerschweiz mit dem Zuger- und Vierwaldstättersee in den Interessensbereich der Kaiserpolitik und natürlich auch der Habsburger. Die Wahl des habsburgischen Grafen Rudolf IV. zum deutschen Kaiser (1273) machte die Bedrohung zum politischen Faktor für die Entstehung der Eidgenossenschaft (1291).

Gersau war zu dieser Zeit habsburgisches Gut und schloss sich 1332 zusammen mit der Stadt Luzern und der Seegemeinde Weggis dem Bund der Eidgenossen an. Verbrieft am 31. August 1359. (Im Archiv)

Die Habsburger verpfändeten 1333 Gersau für 225 Mark Silber an die Luzerner Junkerfamilie von Moos. Durch den Verkauf der grossen Planggenalp an das Kloster Engelberg 1345 und durch das Veräussern von Schmuck und Eigenmittel kam die Loskaufsumme von 690 rheinischen Goldpfennigen zusammen.

Am 3. Juni 1390 kauften sich die Gersauer von der Verpfändung und Vogteigewalt los. Die Geschwister von Moos hielten im Brief fest, dass sie die Gerichte und Steuern, die sie von der Herrschaft Habsburg-Oesterreich erhalten hatten, ohne Widerruf und auf Ewig den ehrbaren Leuten von Gersau übergeben haben. (Im Archiv) Die Rechte der Vogtei, Steuern und Gerichtsbarkeit fielen an die Hofleute von Gersau. Gersau war nun eine freie, unverpfändbare Gemeinde und gehörte zugleich als zwigewandter Ort dem Bündnisverband der Eidgenossenschaft an.

Es wurde ein achtköpfiger Rat bestimmt. Der oberste Richter war der Landammann. Eine wehrpflichtige Mannschaft stand unter dem Gebot des Landesfähnrichs.

1386 bei der Schlacht von Sempach erfuhr die kleine Mannschaft aus Gersau die Feuertaufe. Ludwig Camenzind und Johann Küttel kamen ums Leben. Ein von den Gersauern erbeutetes Banner des Grafen Rudolf von Hohenzollern soll bis gegen Mitte des 18. Jahrhunderts in der alten Pfarrkirche aufbewahrt worden sein. Im alten Zürichkrieg, im Burgunder- und Schwabenkrieg und in den Kappeler Kriegen (1529/31) haben jeweils ca. 20 Gersauer mitgekämpft. Im Bauernkrieg 1653 und im 2. Villmerger Krieg 1712 nahmen bis gegen 100 Gersauer auf der Seite der Waldstätter teil.

Im Konzilsjahr 1433 als sich der Kaiser Sigismund in Basel aufhielt, baten ihn die Gersauer um Bestätigung der früher erlangten Freiheit. In der Kaiserurkunde vom 31. Oktober 1433 wurden die alten Freiheiten, Rechte, gute Gewohnheiten, Privilegien und Handfesten bestätigt. (Im Archiv) Damit begann eigentlich die reiche, wechselvolle Geschichte als Freistaat und Republik. 1390 bis 1798 über 400 Jahre.

Es gab Korn-, Obst-, Oel- und Sägemühlen, Nagelschmieden. Die meisten noch erhaltenen alten Gebäude stammen aus dieser Zeit.

Das erste Gemeindehaus (1626) und der Turm mit den wichtigen Dokumenten stand in Bereich Seegarten. Im Frühjahr 1739 legte ein heftiger Sturm den Turm und das Gemeindehaus in den See. Am 9. Mai 1745 beschloss die Landsgemeinde die Erstellung eines neuen Rathauses. Jeder Landmann musste vier Tage Fronarbeit leisten oder eine entsprechende Summe bezahlen. Im südlichen Giebel an der Dachuntersicht sind die alten Geschlechterwappen: Küttel - Waad - Baggenstos - Camenzind 2. Linie - Ammann - Camenzind 1. Linie - Müller - Rigert - Nigg - Niederer - May, die Justitia und das alte Landeswappen. Der grosse Saal diente als Kegelplatz bis dieser dann im Jahre 1787 als Schulzimmer für die damals ca. 30 bis 40 Schulkinder benützt wurde. An der südlichen Hausmauer befand sich die Lasterbank und westlich die Trülle, die 1850 beseitigt wurde. Als im Jahre 1848 die Zahl der Schüler auf 149 angestiegen war, beschloss man einen unschönen Treppenhauseanbau. Das Rathaus hatte auch als Löschanstalt, Gefängnis, Zeughaus und als Versammlungsort für die Behörden zu dienen. Aber 1870 stieg die Schülerzahl auf 287 und der Bezirksrat wählte eine Kommission für den Bau eines Schulhauses, das 1873 oberhalb des Rathauses eröffnet werden konnte. Im alten Rathaus nahm das Telefonamt und die Post dann Einzug und blieb bis 1954. Danach dienten die Räumlichkeiten für Verschiedenes.

Zwei Haustypen sind aus der Zeit der freien Republik typisch:

-gewettete Blockhäuser, z.B. Rest. Schiff, Schlossers, Schmiede, heute Reblaupe, Gerbi 1577 (Brandstiftung 1994), 1685 Kaplanei.

-steinerne Bürgerhäuser mit herrschaftlichen Dispositionen aus dem 18. Jahrhundert:

1776 Grosslandamannshaus. Johann Melchior Camenzind, der erste Seidenherr erbaute das erste Steinhaus. Sein Sohn Grosslandammann Johann Caspar Camenzind kaufte Seidenrohstoffe in Italien

1777 Fontana, Bürgerhaus der Seidenherren, Büffet im Salon mit dem Rokokotäfer (1780/ J.M.C.F.M.R.K.)

1789/90 Minerva, bis 2001 Seidenhandelshaus

1790 Hof: Barockbau, erbaut durch Landammann Johann Georg Küttel. Handel mit Seide und Getreidemehl, Obstsaft, Oel, Nägel und Holz. Vater des letzten Fürstabtes von Einsiedeln: Beat Küttel (1780-1808). Während der Besatzung des Klosters durch die Franzosen war er für kurze Zeit mit seinem Konvent in diesem Haus. 1927-2002 gehörte es dem Schweizerischen katholischen Frauenbund wurde als Erholungsheim vorwiegend für Frauen geführt. Jetzt neue Trägerschaft Kurhaus Hof AG.

Eine Mischform sind die vielen Riegelhäuser mit Verputz im Dorfkern (Papeterie) und 1790 Seegarten als Sust, ab 1818 Wohnhaus

Die Seidenindustrie nahm ihre Anfänge um 1730. Dem Altlandschreiber Sebastian Rigert wurde von der Landsgemeinde bewilligt auf der Bachstatt Seide zu fäulen. Durch Gärung der Rohseide wurde eine hochwertige Seidenfaser hergestellt. Diese Faser wurde gekämmt und zu Seidengarn verarbeitet. 1843 erste Seidenfabrik (Seefabrik mit Kamin) dann hintere (Eggi) und mittlere Fabrik (heute ) mit damals maximal 250 Arbeitern und 150 Kämmern, die zu Hause arbeiteten. Ausfuhr nach Italien, Frankreich und Deutschland. Seit 1892 steht die Chappé- und Cordonnet-Spinnerei im Besitze der Firma Camenzind und Co AG.

1798/99 Franzosenkrieg: unsagbares Leid und Entbehrung. Gegen 1000 Gersauer haben an der Seite der Bundesgenossen gekämpft und wurden nach der Niederlage/Kapitulation zum Schanzenbau, Nauen führen etc. durch die Franzosen gezwungen. Bis zu 3000 Franzosen waren in Gersau einquartiert. (Einwohner ca. 1750) Buch "Schiffmeister Balz" von Josef Maria Camenzind berichtet aus dieser Zeit und dem Widerstand gegen die Franzosen. "Steihus" in der Wehri war das Wohnhaus des Gersauer Dichters Josef Maria Camenzind (1904-84)

1803 Mediationsverfassung von Napoleon, 1804 neue Kantonsverfassung

1804 Beschluss zum Neubau der Kirche St. Marzellus

1808 - 12 Neubau der Kirche. Baumeister Bruder Jakob Nater, vom Benediktinerkloster Einsiedeln freigestellt. Spätbarock frühklassizistisch oder Empire. Die Stukkaturen, die Kanzel, der Taufstein und die Altäre stammen vom noch berühmteren Mitbruder Johann Josef Moosbrugger. Und die Deckengemälde und das Gemälde am Haupt- und am linken Seitenaltar stammen von Josef Anton Mesmer. Der rechte Seitenaltar, das Kreuzigungsbild stammt von Altmeister Melchior Würsch aus Buochs (Lehrmeister von Deschwanden). Es ist das wertvollste in der Kirche. Figuren am Hochaltar: Glaube, Hoffnung, Liebe. 4 Bruderschaften: Anna = Meisterzunft, Wendelin = Sennenbruderschaft, St. Nikolaus = Nikolausenbruderschaft und Hauptmann Sebastian = Schützenbruderschaft. Ampel in Schiffsform von der Nikolausenbruderschaft gespendet. Die farbigen Fenster im Chor kamen erst an der Hundertjahrfeier 1912 hinzu, es sind die 12 Bürgerwappen. Alle männlichen Gersauer von 15 - 60 Jahren waren fronpflichtig. Alle Arbeiten wurden von einheimischen Handwerkern ausgeführt. Steinhauer, Altarbauer, Dekorateure, Bauschreiner, Maurer. Die Glocken wurden auswärts gegossen. Die zweitkleinste Glocke mit der Jahrzahl 1384 hat schon bei der Schlacht von Sempach 1386 geläutet. Auch das Baumaterial, hauptsächlich Granit aus eiszeitlicher Moränen vom Gotthard war ausschliesslich einheimisches bis auf einen Teil des Holzes, welches von den Nachbargemeinden geschenkt wurde. Der Marmorsockel des Hochaltar stammt aus der alten Gnadenkapelle zu Einsiedeln und ist ein Geschenk des Fürstabtes Beat Küttel, nebst Geldspende von 5000 Gulden. Die Frauen und Töchter von Gersau verkauften ihren Schmuck, machten Handarbeiten und leisteten damit 1405 Gulden. Die Seidenherren Landammann Josef Maria Anton Camenzind stiftete den Hochaltar mit 5200 Gulden (sein Wappen zuoberst im Hochaltarbild) und Landammann Johann Caspar Camenzind den Kreuzaltar mit 2600 Gulden und seine Schwester Katharina Barbara 2000 Gulden. Die Marzellus Kirche wurde am 14. September 1812 benediziert und erst am 1. Juli 1821 feierlich eingeweiht. Kirchenpatronsfest ist der 16. Januar. (Umstrukturierungen/Neuorganisation der Bistümer)

Die erste kleine Kirche war 1179 vom Kloster Muri südlich der jetzigen erstellt worden. An der gleichen Stelle wurde 1628 ein neues, grösseres Kirchlein erstellt und auch dem hl. Marzellus geweiht.

1570 Kapelle Maria Hilf (Kindlimordkapelle), 1707 vergrössert.

1661 Bethäuschen auf dem Büel-Weg zum Galgen beim Seehof.

1683 Josefskapelle im Käppeliberg, gleichzeitig Gründung der Sennenbruderschaft.

1890 Lourdeskapelle in der Tschalun,

von Kirchenvogt Josef Maria Camenzind (Vater des gleichnamigen Heimatdichters) zur Mühle erbaut, 1900 vom Bischof eingeweiht, diente als Bethaus bis 1959: Heute umgebautes Privathaus.

1949, 31.7. Einweihung der Rigi Scheidegg Kapelle, „Zur Schmerzhaften Muttergottes“. Kreuzabnahme Pieta.

1815 - 1817 Wiederherstellung der alten Ordnung

Seit 1.1. 1818 ist Gersau nach Schwyz der 2. Bezirk des Kanton Schwyz (Schwyz, Gersau, Küsnacht, Einsiedeln, Höfe, March)

9. April 1818 erste Bezirksgemeindeversammlung, erster Bezirksammann Johann Kaspar Camenzind

1860 Bau des Hotel Müller

1865 Bau der Axenstrasse

1867 1. Strasse von Brunnen nach Gersau

1886 1. Strasse nach Vitznau

1981 beschlossen die Bezirksbürger die Instandstellung des alten Rathauses. Es wurde ein Stiftungsrat "Pro altes Rathaus 1745" eingesetzt. Mit Spenden und Fronarbeit, finanziert ohne öffentliche Gelder, wurde das alte Rathaus renoviert: Representationsraum im Parterre, Lokal der Meisterzunft (gegründet 1730), die Bibliothek, ein Museum, und eine Wohnung wurden realisiert. Die Einweihung fand am 10. Mai 1987 statt.

1983 konnte der Bezirk Gersau das Grundstück Villa Flora mit Parkanlage von einer Stiftung "Ferienstätte Flora", Zürich kaufen. Das Haus wurde zum neuen Rathaus mit entsprechenden Amtsbüros, dem Ratsaal, Archiv und einer Wohnung umgebaut.

### Schule Gersau

- 1712 Erste sichere Spuren einer öffentlichen Schule
- 1787 Erster organisierter Schulunterricht im alten Rathaus (erbaut 1745)
- 1806 Erste Schulkommission
- 1835 Erster Schulplan für Gersau. Wahl eines Schulrates
- 1848 Schulorganisation des Kantons Schwyz. Obligatorischer Besuch 6 Jahre
- 1859 Eröffnung der Sekundarschule. 1863 - 66 5 Sekundarschüler ab 1871; Kosten der Sekundarlehrer trägt der Bürgerverein, heute FDP
- 1873 12. 10. Einweihung des ersten Schulhauses. Beschluss zum Bau am 8. 10. 1871. Gesprengt am 11. 10. 1979
- 1877 Organisation des Volksschulwesens für den Kanton Schwyz. Obligatorischer Besuch 7 Jahre
- 1960 Bau Turnhalle und Sekundarschulgebäude. 1961 Bezug. Einweihung im Juni 1962 mit Festspiel von Josef Konrad Scheuber
- 1970/71 Während des Schuljahres Umstellung auf 5 Tage Woche mit freiem Samstag. Vorher 5 Tage Woche mit freiem Donnerstag.
- 1973 Verordnung über die Volksschule des Kantons Schwyz. Integration des Kindergartens in die Volksschule. Obligatorischer Besuch 8 Jahre.
- 1974/75 Start mit dem obligatorischen 8. Schuljahr
- 1978 11. 12. Gründungsversammlung des Musikschulvereins
- 1980 7. 9. Einweihung der Schulanlagen mit Zivilschutz; Feuerwehr und Parkhaus. Beschluss der Bezirksgemeinde zum Bau vom 4. 12. 1977
- 1985 22. 9. Eidgen. Abstimmung über den Herbstschulbeginn
- 1988/89 Langschuljahr im Kanton Schwyz (1. Versuch zur Umstellung mit Langschuljahr 1972/73, anschliessend sofort wieder Kurzschuljahr 1973/74)
- 1989/90 Erster Spätsommerschulbeginn
- 1986/87 1 Versuchsklasse mit 10. Schuljahr in Arth und Freienbach
- 23. 1. 1991 Schulpflicht wird durch Kantonsrat auf 9 Jahre festgelegt ab 1. 1. 1993
- 1992/93 ) Start mit dem obligatorischen 9. Schuljahr
- 1993 30. 10. offizielle Einweihung des Schulpavillon mit 3 Schulzimmern
- 1994/95 Umstellung der OS Gersau auf 4 1/2 Tageweche mit freiem Samstag und Mittwochnachmittag, dafür Schulbeginn ab 0730 Uhr.
- 1998/2000 Um- und Neubau der Schulanlage mit Aula und Sportanlagen
- 1998 Einführung eines Rektorats
- 7. 4. 1998 – 2003 Bezirksschule Gersau ist Mitglied Gesundheitsfördernder Schulen (ENGs)
- 3. 6. 2000 Einweihung der Schul- und Sportanlage "Sunnäfang"
- 1. 8. 2002 „GELVOS“ geleitete Volksschule
- 18. 8. 2014 neuer Pausenplatz mit Pergola, attraktiven Spielgeräten und Drehwasserspiel, prächtige Pflanzungen, aufgefrischem Asphaltplatz und neuer Parkplatz für 13 Fahrzeuge

<https://www.gersau.ch/de/bezirk-gersau.html>

<https://www.gersau.ch/de/bezirk-gersau/geschichte>

Bezirksammann: Ueli Camenzind

Dorfführung/Museum: Adrian Nigg-Arnold

Dorfführung/Kirche: Heiri Geisser

*amertin C.*  
*Adrian Nigg-Arnold*  
*Heiri Geisser*